

lauten, daß eine beantragte Lizenz von der Firma ATDCLL für die Verwendung des Flugzeugträgers als Hotel-, Geschäfts- und Vergnügungsanlage bereits aus Gründen des Umweltschutzes und der Stadtplanung verweigert worden sei. (SZ und IHT, 21./22.3.98) -ni-

#### 41 Weitere Opfer im Bandenkrieg

Im Berichtsmonat hat es in der portugiesischen Enklave wieder neue Opfer im seit über einem Jahr schwelenden Kampf zwischen den Untergrundbanden um den Einfluß auf das Spielkasinogeschäft gegeben. Am 24. März wurde Francisco Amaral, Chef der Casino Inspection Division im Macau Casino Inspection and Coordination Department, in der Nähe des renommierten Casino Lisboa erschossen. Kaum 48 Stunden später starb der Marinepolizist Chu Ion-kao ebenfalls auf offener Straße bei einem Attentat. In beiden Fällen vermutete die Polizei Triaden-Angehörige als Täter. Im letzten Jahr wurden in der Stadt mit 450.000 Einwohnern 29 Personen ermordet, davon 18 bei Triadenattentaten.

Oberstleutnant Manuel Gerales erklärte: Die Triaden sind mit Geschäften im Umfeld der Kasinos reich geworden; mit der Wirtschaftskrise aber ist der Kuchen geschrumpft. Nun kämpfen sie um die besten Stücke. Darüber hinaus würden die Mafiosi wegen der Rückkehr Macaus an China im Dezember 1999 nervös. „Einige möchten sich vor der großen Wende besserstellen.“

Schon 1997 kamen 14% weniger Touristen als im Jahr zuvor nach Macau. Touristen liefern rund 43% des Brutto- sozialprodukts; mehr als die Hälfte der Regierungseinnahmen wird in den Kasinos erbracht. (SZ, 8.4.98; IHT, 23. und 25.3.98; SWB, 27.3.98) -ni-

---

## Taiwan

---

#### 42 Personalfluktuationen auf Führungsebene

Am 30. März ist Verkehrsminister Cai Zhaoyang (Tsay Jaw-yang) wegen einer Reihe von Luftfahrtunfällen in nur zwei Monaten zurückgetreten. Am 16. Februar stürzte eine Passagierma-

schine der taiwanesischen China Airlines vom Typ Airbus A 300-600 R bei der Landung auf dem internationalen Flughafen Taoyuan bei Taipei ab, wobei 202 Personen, darunter der Zentralbankpräsident Xu Yuandong (Sheu Yuang-dong), ums Leben kamen. Nur zwei Wochen später, am 2. März, fiel ein ziviler Hubschrauber mit dreiköpfiger Besatzung unweit der Inselgruppe Penghu ins Meer. Dann explodierte am 18. März wieder ein inländisches Linienflugzeug der Formosa Airlines vom Typ SAAB-340 mit 13 Personen an Bord kurz nach dem Start beim Flug von Nord- nach Südtaiwan. Ferner hat auch die Luftwaffe im gleichen Zeitraum zwei Maschinen verloren: Ein Übungsflugzeug vom Typ T-38 ist am 24. Februar an der Ostküste Taiwans ins Meer gestürzt, und ein neuer Düsenjäger vom Typ F-16 B ist am 20. März beim Übungsflug verschollen - vermutlich ebenfalls ins Meer nahe der Penghu-Inseln gestürzt. Schließlich hat sich am 23. März ein Zwischenfall in der Luft ereignet, als ein 42-jähriger Passagier im Flugzeug versuchte, sich selbst zu verbrennen. Er konnte rechtzeitig überwältigt und das Feuer gelöscht werden. Dadurch wurde eine neue Katastrophe verhindert.

Unter starkem Druck der Öffentlichkeit mußte zunächst der Direktor der Luftfahrtadministration, Cai Dui (Ts'ai Duei), am 25. März seinen Hut nehmen und dann auch der Verkehrsminister.

Zum neuen Verkehrsminister wurde Lin Fengzheng (Lin Fongcheng) ernannt. Er war im Juni letzten Jahres aufgrund der zunehmenden schweren Kriminalität vom Amt des Innenministers zurückgetreten und erhielt den Posten eines Ministers ohne Geschäftsbereich. Diese Stelle wurde jetzt vom zurückgetretenen Verkehrsminister Cai Zhaoyang übernommen. (ZYRB, LHB und CP, 31.3. und 2.4.98)

Auch im Verteidigungsministerium gab es einen wichtigen Amtswechsel. Infolge eines kürzlich enthüllten Skandals im Zusammenhang mit der Vergabe eines kostspieligen militärischen Bauprojektes, in den mehrere hochrangige Offiziere verwickelt waren, wurde General Ding Zhifa (Ting Chih-fa) gezwungen, sein Amt als Oberbefehlshaber der Logistik für die Streitkräfte aller Gattungen aufzugeben. Zu seinem Nachfolger wurde General Yang Dezhi (Yang Teh-chih) ernannt, der vorher stellvertretender Oberbefehlshaber der Logistik-Abtei-

lung war. (ZYRB, LHB und CP, 22. und 25.3.98) -ni-

#### 43 101. Geburtstag der Witwe von Chiang Kai-shek

Am 10. März wurde der 101. Geburtstag von Frau Song Meiling (Soong Mayling), Witwe von Marschall Jiang Jieshi (Chiang Kai-shek, 1887-1975), gefeiert. Sie wurde 1897 auf dem chinesischen Festland geboren. 1908 siedelte sie zum erstenmal in die USA über und wuchs dort auf. Nach der Hochschulausbildung in den USA kehrte sie nach Shanghai zurück. Im Dezember 1927 heiratete sie Marschall Jiang. Zu Lebzeiten ihres Mannes übte auch sie starken politischen Einfluß in der Regierung KMT (Kuomintang) aus. Nach seinem Tod kehrte sie im Herbst 1975 in die USA zurück, kam aber im Frühjahr 1976 anlässlich des ersten Jahrestages des Todes ihres Mannes wieder nach Taiwan, ging dann aber im Sommer desselben Jahres wieder in die USA. Im Oktober 1986 besuchte sie nochmals Taiwan, um an den Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag des verstorbenen Marschalls teilzunehmen. Diesmal blieb sie länger. Erst im September 1991 flog sie wieder in die USA, angesichts der großen politischen Veränderung in Taiwan nach dem Tod ihres Stiefsohnes, Präsident Jiang Jinguo (Chiang Ching-kuo), dem letzten Machthaber aus der Familie. Seitdem lebt sie ständig in New York mit den Kindern ihrer ältesten Schwester. Sie selbst hat keine leiblichen Kinder. Abgesehen davon, daß sie an den Rollstuhl gefesselt ist, soll sie angeblich körperlich wie geistig noch sehr gesund sein. (CP, 11.3.98; ZYRB und LHB, 12.3.98)

Madame Jiang ist weltweit jetzt die einzige noch lebende große politische Persönlichkeit aus der Zeit des 2. Weltkriegs. Am 18. Februar 1943 hielt sie als erste Chinesin (auch kein anderer Chinese vor ihr) und zweite ausländische Frau (nach der niederländischen Königin Wilhelmina) eine Rede vor dem Parlament der USA. Im November 1943 begleitete sie ihren Mann zur Teilnahme an der Cairoer Konferenz. 1995 wurde sie als Ehrengast zur Feier des 50. Jahrestages zum Ende des 2. Weltkriegs in das Capitol Hill der US-Hauptstadt eingeladen. Die US-Zeitschrift *The Times* hat in ihrer Ausgabe vom 6. April d.J. Marschall und Madame Jiang Jieshi zu einem der 20 einflußreichsten „ersten Ehepaare“ der Welt in diesem Jahr-

hundert gewählt. (Nach LHB, 8.4.98)  
-ni-

#### 44 Friedlich am „Friedenstag“ 28. Februar“

Der 28. Februar ist ein historisch sensibler Tag in Taiwan. An diesem Tag vor 51 Jahren brach ein Volksaufstand aus, der schließlich von der Regierung blutig unterdrückt wurde. Lange Zeit galt dieses Thema als politisches Tabu. Im Zuge der politischen Liberalisierung seit 1987 wurde es allmählich offen diskutiert und neu bewertet. Wie berichtet (C.a., 1995/3, Ü 27), hat die Regierung an diesem historischen Tag 1995 im Neuen Park im Zentrum der Hauptstadt Taipei ein Denkmal zur Erinnerung der Tragödie errichten lassen. In seiner Rede bei der Einweihung gestand Präsident Li Denghui (Lee Teng-hui) persönlich den Fehler der damaligen Regierung ein. Darüber hinaus verabschiedete der Legislativ Yuan (Parlament) im März desselben Jahres einen Beschluß, jeder Familie der Opfer eine Entschädigung bis höchstens 217.000 US\$ zu zahlen. Doch protestierten die Betroffenen wie die Oppositionspartei DPP (Democratic Progressive Party) dagegen, daß am Denkmal keine Inschrift über die historische Tragödie angebracht wurde. Als die Regierung anläßlich des Gedenktages im letzten Jahr eine Inschrift ergänzt hatte, wurde sie einige Stunden danach von einer unbekannt Person aus Protest gegen die offizielle Darstellung des Ereignisses zerstört.

Die Tragödie vor 51 Jahren wurde, wie allgemein schon bekannt, durch eine Bagatelle ausgelöst. Am 27. Februar 1947 geriet ein Beamtenfahndungsteam des provincialen Monopolamts für Tabak- und Alkoholwaren bei der Beschlagnahme von geschmuggelten Zigaretten auf der Straße in Taipei mit einer Straßenhändlerin in einen handgreiflichen Konflikt, der viele Schaulustige anzog. Als die Frau verletzt wurde, griff die empörte Menge die Beamten an. Auf der Flucht vor der Verfolgung zog ein Beamter seine Waffe, und ein Passant wurde erschossen. Am folgenden Tag, dem 28. Februar, kam es zu einer großen Demonstration. Als die Menge mittags das Amtsgebäude des Gouverneurs von Taiwan zu stürmen versuchte, eröffnete die Wache das Feuer, wobei wieder mehrere Menschen getötet bzw. verletzt wurden. Bald befand sich die ganze Stadt in Aufruhr. Gruppen von

Randalierern griffen mit Stöcken und Schwertern Menschen an, die aus anderen chinesischen Provinzen stammten und keinen einheimischen Dialekt oder Japanisch sprachen.

Seinerzeit waren in Taiwan nur vier Bataillone mit Regierungstruppen stationiert. So konnte nicht verhindert werden, daß der Aufstand trotz Verhängung des Ausnahmezustandes schnell auf die ganze Insel übergriff. Überall wurden Polizisten die Waffen geraubt, Arsenalen geplündert, Rundfunkstationen besetzt, Behörden und Wohnungen von Beamten aus dem chinesischen Festland sowie Läden von Festlandchinesen demoliert. Erst als am 8. März Verstärkungstruppen vom Festland eintrafen, gewannen die Behörden wieder die Oberhand. Am 10. März war die Ordnung in allen Städten wiederhergestellt. Bei der Niederschlagung des Aufstands und auch danach bei der Säuberungsaktion wurden viele Einheimische getötet oder verhaftet. (Ausführlich zu den Ereignissen siehe Günter Whittome, *Taiwan 1947: Der Aufstand gegen die Kuomintang*, Nr.196 der Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Hamburg, 1991.)

Am 25. Februar des vergangenen Jahres hat der Gesetzgebungs Yuan durch eine Initiative der DPP den 28. Februar zum „Friedenstag“ und gesetzlichen Feiertag bestimmt. Bei den Gedenkfeiern aller Großstädte in diesem Jahr wurde kein Zwischenfall gemeldet. Die Stadt Taipei unter der DPP-Regierung errichtete diesmal an der Stelle in der Straße Nanjing-Xilu, wo sich der Vorfall vor 51 Jahren entzündet hatte, ein anderes Denkmal mit eigener, neuer Inschrift, in der der damalige Gouverneur der Provinz Taiwan, Chen Yi, und der Vorsitzende der nationalchinesischen Regierung, Jiang Jieshi (Chiang Kai-shek), verantwortlich für die historische Tragödie gemacht wurden. Ministerpräsident Xiao Wanchang (Vincent Siew) appellierte in einer Rede bei der Gedenkveranstaltung am alten Denkmal im Neuen Park, der jetzt den neuen Namen „2-28-Friedenspark“ trägt, mit Liebe und Toleranz aus dem historischen Schatten zu kommen. „Der Winter ist vergangen, der Frühling kommt auch schon“, sagte er. (ZYRB, CP und LHB, 1.3.98) -ni-

#### 45 Bayer stellt Investitionsprojekt in Mitteltaiwan ein

Am 18. März verkündete der deutsche Chemiekonzern Bayer den Stopp seines Planes zum Bau einer Fabrik im Hafen von Taizhong (Taichung) für die Herstellung von TDI (toluene di-isocyanate) mit einem veranschlagten Investitionsvolumen in Höhe von 1,56 Mrd. US\$. Das Projekt, das im November 1994 beim Ministerium für Wirtschaft in Taipei beantragt worden war, wurde von der Zentralregierung begrüßt, stieß aber auf den Widerstand von Umweltschützern und den Anwohnern der Umgebung. Trotz mehrfacher öffentlicher Erklärungsveranstaltungen und fachmännischer Gutachten ist es Bayer nicht gelungen, den Gegnern die Bedenken über gesundheitsschädliche Nebenwirkungen der Produktion zu nehmen.

Ende November des letzten Jahres wurde bei den Kommunalwahlen ein Oppositionspolitiker und Führer der Allianz gegen das Bayer-Investitionsprojekt, Liao Yonglai (Liao Yung-lai), zum Chef der Kreisregierung Taizhong gewählt. Er kündigte an, nach seinem Amtsantritt einen Volksentscheid über das Projekt der Chemieproduktion abzuhalten. Dann verzögerte auch das Provinzparlament Taiwan am 18. Dezember die Zustimmung über den von der Provinzregierung bereits abgeschlossenen Pachtvertrag für das Baugelände. Tags darauf suspendierte Bayer den Investitionsplan. Nachdem schließlich das Provinzparlament am 6. März nach heftiger Debatte dem Pachtvertrag zustimmte, besteht die Kreisregierung noch auf den Volksentscheid, der am 13. Juni d.J. stattfinden soll.

Angesichts des ungewissen Ausgangs der Volksabstimmung will Bayer nun die TDI-Fabrik statt in Taiwan in Texas/USA bauen, obwohl der Konzern für die Vorbereitung der Investitionen in Taiwan bereits fast 10 Mio. US\$ ausgegeben hat.

Die Zentralregierung in Taipei ist über die Entwicklung der Sache bestürzt, weil es dem Standort Taiwan für ausländische Investoren schadet. Auch innerhalb der Oppositionspartei DPP (Democratic Progressive Party), zu der Kreisregierungschef Liao Yonglai gehört, ist die Volksentscheidung über Investitionen nicht unumstritten. (CP, LHB und ZYRB, 19.3.98; FCJ, 27.3.98) -ni-